

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 68.

Samstag, den 16. Juni 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Brückensperre.

Wegen nötiger Reparatur ist die Regelsbachbrücke unterhalb der Parzelle Sprollenhof vom 19. bis 23. dieses Monats

g e l p e r r t.

Den 13. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt: Bäuher.

Zwangs-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, nachmittags 2 Uhr kommt der Grasertrag von ca. 15 Acre Wiesen oberhalb dem Kohlhäusle an der Staatsstraße; ca. 45 „ „ am Kälberwald, und ca. 30 „ „ unterh. dem Christofshof gegen bare Bezahlung zum Verkauf. Zusammenkunft auf der Staatsstraße zwischen Kohlhäusle und Nonnenmüß.

Gerichtsvollzieher:
Gutbub.

Guter

Apfelmost

ist zu haben bei

Albert Krauß.

Zum 17. März 1894.



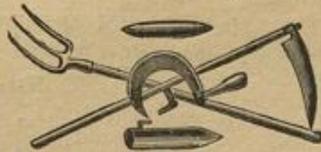
Schöner Fritze!
Durch uns wisse,
Dass Nannett's
Geburtstag ist.

Nimm somit auf diesem Wege Glückwunsch hier für Sie entgegen,
Und vergiss uns heut' abend nicht.

Wasserglas zum Giereinmachen

empfehl

Chr. Batt.



empfehl in besten Qualitäten.

Eisstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Weksteine,
amerik. Heu- u. Dunggabeln

Jr. Dreiber.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Gausch!

Gegen eine Villa in Wildbad oder in der Nähe, ein sehr gutes Rentenhaus in Stuttgart umzutauschen gesucht.

Näheres durch G. Eisler, Stuttgart, Alleenstraße 2 part.

Tüchtige Agenten

für eine Annoncen-Expedition, bei gutem Verdienst gesucht. Off. an H. Hellmuth, Pforzheim erbeten.

W i l d b a d.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Abnahme alte Rot- & Weiß-Weine und wird solcher schon von 1 Liter an abgegeben.

Wagner Lipps Ww.

Damen-

Trikottailen & Blousen

in großer Auswahl billigst bei
G. Rieginger.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat P. Liebig.

Samstag, den 16. Juni 1894.

7. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von A. Sudermann.

Sonntag, den 17. Juni 1894.

8. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

Zum 2. Male:

Mauerblümchen.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Dr. Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Anfang 7 1/2 Uhr.



Das Colonialwaren-, Delicatessen-, Flaschenwein- & Cigarren-Geschäft



von

Chr. Brachhold



81B König-Karl-Strasse 81B
vis-à-vis dem *Wildbader Anzeiger*

empfiehlt

in frischester bester Ware,
bei prompter Bedienung und reellen Preisen.



<p>Colonialwaren : Cafès roh u. stets frisch gebrannt in reicher Auswahl. Chocolade: Marke: Waldbaur " Suchard. Cacao Waldbaur Van Houten u. Zoon in frischester Ware direkt bezogen. Thee von der neuesten Ernte in verschiedenen Preislagen, div. Gewürze ganz u. rein gemahlen, div. Suppenartikel offen, Knorr's Suppenartikel in Paqueten und Knorr's Suppentafeln à 20 u. 30 Pfg.</p>	<p>engl. Artikel: Saucen, Marmeladen, engl. Senfmehl Piccalilly, engl. Tafelsalz, Cayenne Pfeffer, gem. in Gläser à 30 gr. engl. Bisquits direkte Importation von Huntley und Palmers, London in 7 verschiedenen Sorten.</p>	<p>div. Conserven: Erbsen, Bohnen, Champignons, Perlzwiebeln, Trüffeln, Compôt-Früchte in Gläser u. Büchsen, Oliven in Gläser, Capern, Essiggurken, Mixed Pickles, Sardinen in Oel von: Pellier frères, Theyssonneau, Bouvais Flon, Hummern, Liebigs Fleischextract, Anchovis Paste, Ox Tonques Libby holl. Sardellen.</p>	<p>direkt import. Käse in nur feinst. Ia Qualität und echter Ware: Edamer- Käse Emmenthaler- " Glarner-Kräuter- " Limburger- " (Alpenware) Münster- " Parmesan- " Romadour- " Roquesfort- "</p>	<p>Flaschenweine : Badische- u. Pfälzer-Weine, Rhein- u. Mosel- " Bordeaux- " Spanische u. Griechische Weine, Italienische Weine von der deutschital. Weinimportgesellschaft Daabe, Donner, Kinen u. Co. Frankfurt a. M., Vermouthwein Marke Bellardi u. Co. Torino. Heidelbeerwein; direkt importierte Ung. Weine in 4 Sorten à 3 verschiedenen Flaschengrößen. Sämtliche Weine stammen aus den renommiertesten Häusern, welche sich schon längst eines guten Rufes dadurch erfreuen, dass sie nur naturreine Weine in vorzügl. Güte zu den billigsten Preisen in den Handel bringen.</p>  <p>Deutsche Schaumweine. G. C. Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen "Alleindetailverkauf für Wildbad." M. Müller Eltville, Patent Reihlen Stuttgart. Franz. Champagner, Moët u. Chandon Epernay. Heidsiek u. Co. Reims.</p>
---	--	---	--	--

Fleisch-Extract MAGGI zu 12 und zu 8 Pfennig ergibt augenblicklich eine ebenso stärkende als wohlschmeckende Kraftbrühe und ist sowohl in einz. Portionen wie auch in ganz. Büchsen zu haben

Südf Früchte:

Bordeaux Pflaumen, frz. Prünellen (Pistolles) Califat-Datteln, Kranzfeigen, neapol. Haselnüsse, Citronen u. Orangen.

Spirituosen u. Liqueure

wie:
Arac, Rum, deutsch Cognac, frz. Cognac von Dubois Lizée u. Co. und J. A. S. Hennessy u. Co. in Cognac, Heidelbeergeist u. Cognac in kleinen Reisefläschchen mit Schraubverschluss.
Berliner Getreide-Kümmel, Chartreuse, Maraschino, Whisky's versch. Marken etc. etc.
Estragon u. Weinessig — Reine Tafelöle — Gelatine weiss u. rot.
div. Senfe in Gläser.

Mehle:

Kartoffelmehl, Stärkmehl, Maizena-, Mondamin-, Panier- und Mutschelmehl.



Reichhaltiges Cigarren-Lager

von den ersten Bremer, Hamburger und Mannheimer Firmen,
Havanna Importen.
Grosse Auswahl in Mexico-Cigarren, worunter
Mexico Cigarillos
in Kistchen à 25 St. Mk. 1.40
elegante Taschenformat-Verpackung.
Reine Havana-Ausschuss-Cigarren
à 8 Pfg. per Stück.

Auf Wunsch werden sämtliche Waren franco ins Haus geliefert.

I^a Schweizer-Käse
I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfiehlt

G. W. Bott.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Ulmer.

N u n d s c h a n.

Wildbad, 13. Juni. Heute vormittag 11 Uhr 15 Min. verließen S. W. der König und J. K. H. Prinzessin Pauline wieder unsere Stadt. Gestern und heute begaben sich Seine Majestät zur Jagd in die städtischen Waldungen. Der König und die Königin unternahmen gestern nachmittag eine Spazierfahrt.

Stuttgart, 13. Juni. Den aus Wildbad eingehenden ärztlichen Berichten zufolge macht die Genesung J. W. der Königin ungehindert gute Fortschritte. Die Absonderung der Wundgänge ist ganz unbedeutend geworden, so daß der näbige Verschuß derselben in Bälde zu erwarten steht. Das Bein ist vollkommen schmerzlos und seine Bewegungsfähigkeit in stätiger Besserung begriffen. Das Allgemeinbefinden Ihrer Majestät ist andauernd sehr gut.

— Das württemb. Generalkommando hat auch in diesem Jahre gestattet, daß Mannschaften des Armeekorps während der Erntezeit zur Unterstützung ihrer Angehörigen beurlaubt werden dürfen.

— In Leonberg fand am Sonntag das Einweihungsfest der neuen Turnhalle, welche bereits im letzten Winter schon von der Stadt übergeben wurde, statt. An der Feier beteiligten sich zahlreiche Turnvereine und es fand Vereinswettturnen statt. Der Vorstand, Buchdruckereibesitzer Lindenberger hielt die Festrede.

Liebenzell, 7. Juni. Der Nachbarort Unterreichenbach ist heute schon wieder der Schauplatz eines erschütternden Unglücks geworden, dessen Folge der plötzliche Tod eines jungen Mannes, des 21jährigen Fuhrknechts Johannes Erhardt von Beinberg war. Derselbe wurde an einer Biegung der Straße, während er neben dem mit Langholz beladenen Wagen herging und denselben bediente, von einem der Hinterräder zu Boden geworfen, wobei er durch Stoß und Quetschung vom vordwärts eilenden Wagen am Kopf dermaßen verletzt wurde, daß er sofort eine Leiche war. Nach geschehener Untersuchung des Thatbestandes durch das K. Amtsgericht, wobei aber ein Verschulden anderer nicht konstatiert werden konnte, wurde der so unversehens aus dem Leben Geschiedene heute unter großer Beteiligung hier beerdigt.

Heutlingen, 12. Juni. Heute früh sind die Minister des Innern v. Bischof und der Finanzen v. Rieck in Begleitung des Direktors der Zentralstelle für Gewerbe u. Handel v. Gaupp zum Besuch der Webschule hier eingetroffen. Dieselben wurden am Bahnhof von Oberbürgermeister Benz, Direktor Johannsen, Bürgerausschußobmann Knapp und Kommerzienrat G. Lamparter empfangen und zur Webschule geleitet, wo sich die Mitglieder des Aufsichtsrats versammelt hatten. Nach Besichtigung der Schule und der ausgestellten Arbeiten wurde das Mittagmahl im Hotel Kronprinz eingenommen. Im Laufe des Nachmittags beschäftigten die Minister noch die Fabriken von J. J. Auer, B. Hoffstetter und Ulrich Gminder.

Lüdingen, 9. Juni. Der Bäckermeister Sprenger von Höfen wurde von der hiesigen Strafkammer wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit zu einer Gesamt-Gesängnisstrafe von 14 Monaten verurteilt.

Weingarten, 12. Juni. Gestern früh wurde der ledige Mechaniker Gröbinger im Garten der Viktoriabierhalle in einer Lache

Blut liegend tot aufgefunden. Der Verunglückte, der in genannter Wirtschaft logierte und daselbst bis spät der Tanzunterhaltung beigewohnt hatte, scheint allem Anscheine nach vom Bett wieder aufgestanden und in schlaftrunkenem Zustande aus dem Fenster gestürzt zu sei.

Von der badischen Grenze, 12. Juni. In Eppingen ereignete sich der scheußliche Vorfall, daß einer wertvollen Kuh des Landwirts Jakob Bitterich aus Rache ein Stück der Zunge abgeschnitten wurde. Möchte es gelingen, des rachsüchtigen Thäters habhaft zu werden!

Von der hohenzollernschen Grenze, 12. Juni. Einen rohen Scherz erlaubte sich vergangenes Samstag ein junger, in einer Fabrik in Hechingen angestellter Commis einem älteren Arbeiter gegenüber. Er stopfte dessen Tabakspfeife zu zwei Drittel mit Pulver und verdeckte dieses mit Tabak. Nichts ahnend ging der Arbeiter des Abends nach Hause und zündete wie gewohnt sein Pfeifchen an. Kaum hatte er jedoch einige Schritte gethan, als das Pulver sich entzündete, das Gesicht des Bedauernswerten schlimm verbrannte und auch die Augen in starke Mitleidenschaft zog; die Sache wird nach der T. Chr. jedenfalls ein gerichtliches Nachspiel haben.

Frankfurt, 10. Juni. Eine dieser Tage verstorbene Frau, die in nicht sehr glücklicher Ehe lebte, hat, wie die „Frlf. Ztg.“ erzählt, noch kurz vor ihrem Tode ihrem Gatten einen Schlimmen Streich gespielt. Sie verbrannte 7000 Mark Papiergeld, so daß der Mann nur noch die Asche der Scheine vorfand. Ob er in den Wunsch „Sonst ruhe ihre Asche“ ausbrach, vergißt der Berichterstatter zu melden.

Mannheim, 13. Juni. Vergangene Nacht um 12 Uhr wurden der Fuhrmann Fries aus Mundenheim und seine 19 Jahre alte Tochter mit ihrem Fuhrwerk an einem Bahnübergang, dessen Barriere unverschlossen war, von einem Eisenbahnzug überfahren. Beide, sowie das Pferd wurden getödtet.

— Aus Halle a. d. S., 11. Juni, wird berichtet: Gestern wurde eine 32jährige Frau Namens Becker aus dem benachbarten Orte Besen als Leiche auf einem Getreideseibe aufgefunden; die Leiche ist schrecklich verstümmelt. Es ist das binnen kurzer Zeit in Halle der dritte Fall dieser Art. Man vermutet, daß der Thäter in allen drei Fällen derselbe ist. Ein Mordversuch wurde gestern nachmittag an der Hausmannsfrau einer hiesigen Volksschule verübt. Die Unglückliche sowie deren 7jährige Tochter wurden durch Beilhiebe aufs schwerste verletzt. Der Thäter ist nicht entdeckt.

— Der Staatsanwalt in Halle a. S. setzt 1000 M. Belohnung für Ermittlung des Frauenmörders aus.

Mühlhausen, 11. Juni. Die vergangene Woche war die reinste Mordwoche. Eine betrogene Frau schneidet ihrer Nebenbuhlerin die Gurgel durch, ein verkommener Geselle bringt einer Frau sieben tödliche Stiche bei und am Samstag schießt ein 20jähriger Jüngling seine 16jährige Geliebte nieder und sucht sich selbst zu töten.

— Folgender entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich bei der Station Lindhorst an der Hannover-Mindener Bahnstrecke. Das dreijährige Kind eines in der Nähe Lindhorsts stationierten Bahnwärters war in einem unbewachten Augenblick auf den

Bahnkörper geraten, als der Zug Nr. 162 heranbrauste. In demselben Augenblicke stieß die Mutter, was vorgeht, und springt hinzu, um ihren Liebling zu retten. Doch zu spät! Der Zug erfasst sie beide und zermalmt Mutter und Kind.

— Der Gen darm Korwarth aus Frauch im Kreise Nimpisch (Schlesien) wurde in Ausübung seiner Berufs er mordet, worauf der Mörder sein Opfer in einem Kornfeld verbergte. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Wien, 10. Juni. Ein gewaltiger Jäger ist der Fürst Karl Trauttmannsdorff, der seit lange als einer der besten Schützen gilt. Kürzlich hat der Fürst den zweitausendsten Rehbock erlegt. Weit aus die Mehrzahl dieses Wildes hat der Fürst mit der Kugel zur Strecke gebracht.

— In Jena hat sich bei einer Sektion der Studierende der Medizin Ernst Wolfram aus Erfurt unerheblich an der Hand verletzt. Es trat Blutvergiftung ein, der er trotz aller Bemühungen, ihn zu retten, erlegen ist.

London, 13. Juni. Aus Hongkong wird gemeldet, daß dort die Hälfte der Bevölkerung, etwa 100 000 Personen die Stadt verlassen habe, da die Pest schrecklich wüthet und täglich gegen 100 Opfer fordert. Verschiedene Europäer sind erkrankt, einer gestorben.

Charlow, 14. Juni. Drei Raubmörder, welche eine ganze Familie ermordet hatten, erhielten lebenslängliche Zwangsarbeit. Der einzige am Leben gebliebene Sohn der Familie feuerte im Gerichtsgebäude einen Schuß auf die Mörder seiner Eltern ab; der Schuß ging fehl; dem jungen Mann wurde von der Wache der Schädel mit dem Kolben eingeschlagen.

— Der Sultan von Marokko starb, nachdem er 4 Tage lang an Fieberanfällen gelitten, in dem Augenblick, da er einige Befehle erteilte. Der Dampfer „Zeus“ ist aus Casablanca eingetroffen und überbrachte mit der Bestätigung der Nachricht vom Tode die Bitte an die diplomatischen Corps, Kriegsschiffe zu entsenden, da in Casablanca lebhafteste Beunruhigung Platz gegriffen habe. Die nach Rabat unterwegs befindlichen Karavaneen sollen beraubt worden sein. Man befürchtet ernste Unruhen in ganz Marokko, hauptsächlich in der Umgegend der spanischen Plätze.

V e r m i s c h t e s.

— Ein Hundertzwanzigjähriger. Im Alter von 120 Jahren starb vor nicht langer Zeit ein griechischer Geistlicher in Trikkala in Thessalien. Während dieses langen Lebens hat er seinen Geburts- und Sterbeort nie verlassen. Daß er ein so hohes Alter erreichte, hatte er größtenteils seiner einfachen Lebensweise zu verdanken. Bis vor wenigen Jahren schlief er Sommer unter freiem Himmel, niemals trank er Wein oder Weingeisthaltige Getränke, außer bei der Kommunion. Auch rauchte er keinen Tabak; doch schnupfte er während einiger Jahre, gab es indessen wegen der nicht zu vermeidenden Unreinlichkeit wieder auf. Fleischgenuß erlaubte er sich selten im Jahre, seine gewöhnliche Nahrung waren Hülsenfrüchte, grüne Gemüse u. Brod. Vor der Sonne erhob er sich bereits von seinem einfachen Lager, das immer nach Osten gerichtet war, und nur seine Pflichten als Geistlicher konnten ihn von seiner Gewohnheit, sich gegen 9 Uhr abends zur Ruhe zu

legen, abhalten. Gesicht und Gehör erhielten sich bis zu seinem Lebensende vortrefflich; er las noch bis zuletzt ohne Augengläser. Doch hatte sich in den letzten Jahren eine eigentümliche Gedächtnisschwäche eingestellt; an Alles, was vor dieser Zeit geschehen, erinnerte er sich vorzüglich, dagegen entschwand ihm die Erinnerung an neuere Thaten so vollständig, daß er oft nicht wußte, ob er schon gegessen habe, und häufig entweder zweimal nach einander aß oder ganz fastete; dieser Umstand wird auch schließlich eine Unordnung in der Thätigkeit der Organe und dadurch sein Ende herbeigeführt haben. In seinem ganzen Leben war er nie krank gewesen und hatte nie Arzneimittel gebraucht. Er starb ohne Todeskampf. Ganze 99 Jahre hatte er als Geistlicher gewirkt.

— Auch eine Verzierung. Eine schier ungläubliche Gleichmüthigkeit an einem Gerichtsgebäude wird aus Bremen gemeldet. Neben anderen Wunderlichkeiten an der Außenseite des neuen Gerichtsgebäude hat man dort die etwa lebensgroße Darstellung eines entspringenden Verbrechers angebracht. Diese in Stein gemeißelte Scene findet sich der Dekanatsstraße gegenüber. Das Feld unter

einem Bogen stellt die stark vergitterte Zelle eines Gefangnisses dar. Der Sträfling hat das Gitter durchgesägt und ist bereits mit seinem Oberkörper — welche letzterer nicht in Flachrelief angedeutet, sondern in ganzer Figur ausgearbeitet ist — im Freien. Das Ganze trägt großen Buchstaben die schöne Unterschrift: „Es lebe die Freiheit.“ (Wie die Weser-Zeitung schreibt, hat der Senat die Entfernung des fatalen Steingebildes angeordnet.)

∴ (Ein seltenes Kissen.) Als Prinz Maximilian von Zweibrücken, der als Oberst in französischen Diensten stand, einige Tage nach der Geburt seines Söhnchens Ludwig (des nachmaligen Königs Ludwig I. von Bayern) sein Regiment musterte — so lesen wir in der „Romanzzeitung“ —, war er sehr erstaunt, die Grenadiere des Regiments Elsass glattrastert zu sehen. Sein Erstaunen steigerte sich zum Zorn, denn die Schnurr- und Backenbärte waren eine Zierde seiner Soldaten gewesen, und im strengem Tone fragte er, wer ihnen ohne seine Zustimmung eine solche Eigenmächtigkeit gestattet habe. Statt der Antwort traten zwei Unteroffiziere vor und überreichten ihrem Obersten ein kleines Kissen,

welches anstatt mit Federn oder Roßhaar mit den Schnurr-Backenbärten des Regiments gefüllt war. Prinz Max lachte nun herzlich und nahm das Geschenk an, auf welchem der Ludwig in seinen Jugendjahren schlief. Trotzdem hat der spätere König Ludwig I. von Bayern nie große Vorliebe für Militär gezeigt.

— Zur Naturgeschichte des Hasen hat ein Schüler aus der vierten Klasse einer Gemeindeschule in Berlin einen so köstlichen Beitrag geliefert, daß wir glauben, denselben unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Hier ist er buchstabengetreu:

Der Hase: Der Hase hat ein Maul, wie ein kleiner runder Apfel. In dem Maule hat er zwei Zähne, die wachsen immer noch. Wenn er einen Tag nicht frisst, wächst er raus. An den 4 Ecken hat er 4 Beine. Der Hase jungt sehr oft, manchmal bis 20. Der Jager schießt ihn nicht gern, weil er so oft jungt. Er hat einen kurzen Schwanz; was dahinter ist, nennt man eine Blume. Der Jager nennt ihn eine Lampe.

∴ Steinfrüchte. Lehrer: „Welche Früchte nennt man Steinfrüchte?“ — Schüler: „Die man mit Steinen herunter werfen muß“.

Die Wallfahrt nach Ezenstachau.

Roman von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

34.

Und nun weiß ich's, daß es auf Erden nichts Höheres, Helligeres geben kann, als ein geliebtes Herz, das einem ganz zu eigen ist. Was ist Glanz, Ansehen, Reichthum dagegen, nichts kann Ersatz dafür bieten. Werde die Meine, Jadwiga, ohne Dich kann ich nicht leben! Ich will Dein Slave, Du sollst meine Königin sein, für Dich will ich arbeiten, erwerben, ringen und mit dem Schlimmsten kämpfen. Was sich mir hindernd in den Weg stellt, will ich beseitigen! Jadwiga, sei mein! — Wenn Du mich noch nicht lieben kannst, so soll meine große Alles überwindende Liebe auch Dein Herz überwinden und es wach rufen aus dem Schlummer, der es jetzt noch umfangen hält. Und dann in völliger Vereinigung mit einander wird unsere Zukunft nur noch ein Himmel voller Glückseligkeit sein!

„Roman kniete vor ihr nieder, ein leidenschaftliches Feuer brannte in seinen Augen. „Jadwiga“, flüsterte er, „habe mich lieb, ein wenig nur — ich bitte Dich — werde mein!“

Das Mädchen schauerte leise in sich zusammen. Großer Gott, ein Paradies voll Liebe und Glück stand vor ihr offen, aber sie durfte nicht hinein. Gebrochenen Herzens, einsam mußte sie ihre Straße ziehen, fort in die weite liebelose Welt.

Einen Moment verwirren sich ihre Gedanken, es wurde dunkel in ihr, als versagte ihr die Kraft, länger gegen den geliebten Mann und ihr eigenes Herz zu kämpfen. Ein sinnbetäubendes Weh erfaßte sie, ihre Seele rang in schwerster Pein. Was soll ich thun? dachte sie, Allmächtiger, hilf mir, rette mich von mir selber, zeige mir den rechten Weg, laß' mich und ihn nicht zu Schanden werden! Eine namenlose Angst zitterte durch ihr Gemüth und ein Krampf

schnüerte ihr die Brust zusammen. Doch nach einiger Zeit ermannte sie sich wieder, das Bewußtsein, mit ihrer Schwäche Roman's Unglück zu besiegeln, verlieh ihr den Mut, seiner Liebe und den berausenden Bildern zu entsagen.

Roman bemerkte ihr Schwanken, ihr Ringen. Jede Regung ihres Herzens prägte sich im schnellsten Wechsel auf den lieblichen Zügen aus. Er zog sie sonst an sich heran und küßte ihre Hände. „Du kleine Thörin,“ sagte er mit weicher bewegter Stimme, „da stehst Du nun da und grübelst und überlegst und machst uns schließlich Beide unglücklich damit. Siehst Du es denn gar nicht ein, daß wir zusammen gehören und uns nicht trennen dürfen bis in alle Ewigkeit hinein? Blicke doch nicht so starr, Jadwiluska, weine nicht, sei heiter. Ich küsse Dir die Thränen von den süßen Blauaugen.“ Seine Stimme sank zu einem Geflüster herab. „Du meine Freude, meine Wonne, darf ich auch Deinen Purpurmund küssen? — Holdes Lieb, darf ich, erlaubst Du es mir?“

„Sie dürfen mich nicht küssen, Pan Roman,“ erwiderte sie rauh. „Ich bin nicht Ihre Braut und will es niemals werden!“

Und nun riß sie sich von ihm los und blieb hochaufatmend ein paar Schritte entfernt von ihm stehen. „Ach Pan Roman, seien Sie barmherzig, quälen Sie mich nicht so,“ rief sie herzerreißend aus. „Ich kann, ich darf Ihre Braut, Ihr Weib nicht werden, lassen Sie mich gehen.“

Roman hörte sie an wie zerschmettert, in seinen dunklen Wimpern schimmerte es naß. Denn schwer und brängstigend legte sich trostlose Verzweiflung auf sein warmes Herz und das warme Blut in den Adern wollte stocken.

„Du hast mich also nicht lieb, — gar nicht lieb,“ stotterte er mit heiserer Stimme.

Jadwiga's bleiches Antlitz wurde noch bleicher, wie das einer Sterbenden, sie starrte schmerzverloren vor sich nieder. Ach, sie durfte ja nicht an sein Herz sinken und ihm sagen: Ich liebe Dich tausend Mal, mehr

wie Du denkst und weit über Menschenworte hinaus, aber weil ich Dich so sehr liebe, will ich Dir entsagen. Sie mußte schweigen, sie mußte das Rechte thun. — Sie that noch mehr; sie wendete langsam den Kopf von ihm weg und sprach mit fester Stimme die Lüge aus: „Nein, Pan Roman, ich liebe Sie nicht, ich werde Sie niemals lieben lernen!“

Sein Gesicht verzerrte sich, eine Feuererglut stammte jäh darüber hin, er bedeckte rasch mit der Hand die Stirn und atmete mühsam.

Minute um Minute verran. Der Wind rauschte stärker durch die Baumwipfel, immer näher krochen die grauen, feuchten Nebel heran, modriger, totenhafter Erdgeruch stieg in die Lüste. Das bleiche Mondenlicht zuckte gespensterhaft auf den Gräbern hin und her und die düstre Capellenwand mit den dicken, grob getünchten Ornamenten. Und dann besuchte ein breiter, kalter Strahl über zwei stumm und regungslos sich gegenüber stehende Menschenkinder, die sich mit von Schmerz durchwühlten leichenblaffen Gesichtern in die trockenen, brennenden Augen starrten, weil sie sich nicht lieben durften und weil sie wußten, daß nun Alles für sie zu Ende war — alles Glück, alle Freude und alle Seligkeit.

Ja, Roman wußte es nun, in Jadwiga's blauen Augen stand Alles geschrieben und ein altes, einfaches Lied tönte plötzlich wie ein sanftes Flüstern in seine verzweifelte Seele hinein:

Ueber den Sternen wird klar es einst werden,
Wie ich gehandelt und wie ich gedacht,
Was ich gelitten, geopfert auf Erden. — —
Ueber den Sternen verschwindet die Täuschung,
Dort siehst Du Alles enträfselt, enthüllt.
Dir ist hinieden nur Ruhe beschieden,
Welche kein störender Mistlaut entweicht;
Und in Dein Herz zieht ewiger Frieden,
Mit mir ist nur Unruh, Sorgen und Streit.

(Fortsetzung folgt.)